

Machwechsel in Hessen. Ein Triumph für die CDU. Im rot-grünen Mutterland zum ersten Mal seit acht Jahren wieder eine christlich-liberale Regierung.

Was bedeutet das für Bonn? Die neue Bundesregierung hat den ersten Stimmungstest nicht bestanden. Das ist ein Dämpfer für die SPD, eine Ohrfeige für die Grünen.

Klarer denn je wird heute: Die Wahl Schröders vor vier Monaten war vor allem die Abwahl Kohls. Schneller als erwartet weicht die Erleichterung, die alte Regierung endlich los zu sein, der Ernüchterung über die neue.

**Gewiß: Die ersten Wahlversprechen
- vom Kindergeld bis zur
Lohnfortzahlung - hat sie eingelöst.
Aber das Hin und Her bei
Steuerreform, 630-Mark-Jobs und
Atomausstieg hat viele erst verwirrt
und dann enttäuscht.**

**In Hessen kam etwas anderes hinzu
- und es kam aus Bonn. Das
Vorhaben der Bundesregierung, das
Staatsbürgerschaftsrecht neu zu
regeln, hat die CDU zu einer
beispiellosen und am Ende sehr
erfolgreichen Kampagne genutzt.
Ob gewollt oder nicht: Diffuse
Ängste vor Ausländern wurden so
geweckt und dadurch die eigenen
Anhänger in hohem Maße
mobilisiert. Das brachte den
Umschwung.**

Das kostet Rot-Grün jetzt auch die absolute Mehrheit im Bundesrat, das Doppelpaß-Gesetz kann so nicht verabschiedet werden.

Für die Politik in Deutschland bedeutet das alles viel: Mit Emotionen sind offenkundig Erfolge, mit Stimmungen Stimmen zu erzielen. Auch viele in der Union - vor allem diejenigen, die die Unterschriftenaktion abgelehnt haben - werden heute abend sehr nachdenklich werden.

Darüber nachdenken, ob der Erfolg heute die Union noch teuer zu stehen kommen kann. Die CSU hat der CDU das Wahlkampfthema Staatsbürgerschaft aufgedrängt, Edmund Stoiber könnte Wolfgang Schäuble mehr noch als bisher veranlassen, die Union nach rechts zu rücken.

Kommt es so: Der Volkspartei CDU, ja der ganzen Gesellschaft stünde eine Zerreißprobe bevor. Das wäre ein hoher Preis für einen Wahlerfolg.